

Der historische Rahmen des Auftretens Jesu

Es steht außer Frage, auch vonseiten kritischer Geschichtsforschung, dass Jesus von Nazareth als historische Gestalt gelebt hat. Doch gibt es nur eine Handvoll chronologischer Eckdaten, die sich präzise fixieren lassen.

Im Folgenden lassen wir uns von zwei Darstellungen leiten: Peter Stuhlmacher, *Biblische Theologie des Neuen Testaments*, Band 1, S. 51-57 und Leonhard Goppelt, *Theologie des Neuen Testaments*, Band 1, S. 71-83.

Der generelle geschichtliche Rahmen

Jesus von Nazareth lebte in der Periode der römischen Oberherrschaft in Palästina. Diese begann mit dem Auftreten des Pompeius im Nahen Osten 64/63 v. Chr.. Da Jesus aus Galiläa stammte, war sein Landesherr Herodes Antipas, ein Sohn von Herodes dem Großen. Er regierte von 4 *vor* bis 39 *nach* Christus als „Tetrarch“ (was man etwas spöttisch als „Viertelfürst“ übersetzen könnte), d.h. er war ein abhängiger Kleinfürst in Galiläa und Peräa.

In Judäa war zunächst ein anderer Herodessohn, Archelaus, im Jahre 4 v. Chr. seinem Vater bei dessen Tod nachgefolgt. Doch sein Regiment war so brutal, dass Vertreter der jüdischen Bevölkerung in Rom vorstellig wurden und seine Absetzung betrieben. Diese Bemühungen waren auch von Erfolg gekrönt: Kaiser Augustus verbannte Archelaus und machte die Provinz Judäa im Jahr 6 n.Chr. zu einer römischen Prokurator unter einem römischen Präfekten. Dessen Sitz war in Caesarea Maritima. Die imposanten Ruinen dieser antiken Stadt in der nördlichen Scharon-Ebene am Mittelmeer können auf halbem Weg zwischen Haifa und Tel Aviv besichtigt werden.

Für unsere Fragestellung relevant ist, dass die Präфекtur von 26 bis 36 in der Hand des aus dem römischen Rittergeschlecht der Pontier stammenden Pontius Pilatus lag.

„*Religionsrechtlich* wurde die Prokurator vom jüdischen Hohen Rat verwaltet. An seiner Spitze stand der Hochpriester als oberster religiöser Repräsentant Israels. Das Hochpriesteramt hatten von 6-15 n.Chr. Ananus I (Hannas) und von 18-36 n.Chr. sein Schwiegersohn Kaiphas inne“ (Stuhlmacher 51).

Chronologische Fixpunkte

Was sind präzise chronologische Eckdaten für das Leben Jesu? Davon gibt es tatsächlich nur wenige. Aber die lassen letztendlich doch eine zuverlässige Einordnung in die Geschichte zu.

Wir setzen ein mit dem Auftreten von Johannes dem Täufer. Lukas macht in 3,1-2 genau Angaben: „*Es war im 15. Regierungsjahr des Kaisers Tiberius. Pontius Pilatus war römischer Statthalter in Judäa. Herodes regierte als Landesfürst in Galiläa, sein Bruder Philippus als Landesfürst in Ituräa und Trachonitis. Und Lysanias war Landesfürst in Abilene. Die Hohepriester waren Hannas und Kaiphas. Da rief Gott Johannes in seinen Dienst. Johannes war der Sohn des Zacharias und lebte in der Wüste.*“

Das als erstes genannte Datum, das 15. Regierungsjahr des Kaisers Tiberius, war vom 1.10.27 bis 30.9.28. Da wir aus der lukanischen Geburtsgeschichte ableiten, dass Jesus nur wenige Monate jünger als Johannes war und Jesus bei seinem Schritt an die Öffentlichkeit laut Lukas 3,23 „etwa 30 Jahre alt“ war, haben wir einen belastbaren chronologischen Anhaltspunkt.

Wann starb Jesus?

Im nächsten Schritt fragen wir, ob sich das Datum der Kreuzigung genau festmachen lässt. Denn sie muss in einem Jahr stattgefunden haben, in dem nach jüdischer Zeitrechnung der 15. Nisan (nach

synoptischer Darstellung) oder der 14. Nisan (nach johanneischer Darstellung) auf einen *Freitag* fiel.

In welchem Zeitfenster suchen wir also nach einem Freitag, dem 14. oder 15. Nisan?

Wir haben schon das Datum des Auftretens des Täufers eruieren können: zwischen Herbst 27 und Herbst 28. Da wir nicht genau sagen können, wie lang die öffentliche Tätigkeit Jesu gedauert hat - nach der synoptischen Darstellung ist alles auf ein Jahr zusammengedrängt, nach Johannes sind es mindestens zwei Jahre - beginnen wir unsere Suche ab 29/30. Die andere Begrenzung des Zeitfensters ist die Bekehrung des Paulus. Diese muss zwangsläufig einige Zeit *nach* dem Todesjahr Jesu liegen. Mithilfe der Gallio-Inschrift aus Korinth und in Kombination mit Galater 1,18 und 2,1 können wir sie grob in den Zeitraum 33-35 datieren.

Unsere Suche nach einem 14. oder 15. Nisan, der auf einen Freitag fiel, grenzt sich also auf das Zeitfenster 29/30 bis 35 ein.

Doch es stellen sich weitere Komplikationen in den Weg. Die erste ist die, dass sich die Angaben bei den Synoptikern und Johannes nicht unter einen Hut bringen lassen. Laut den Synoptikern starb Jesus an einem Freitag, dem *15. Nisan*, dem Tag des Passafestes mit dem gemeinschaftlichen Verzehr des Passalammes.

Auch nach Johannes starb Jesus an einem Freitag, aber dieser war erst der *14. Nisan*. Das wäre der Passarüsttag (Joh 18,28), d.h. der Passa-Vorbereitungstag. Am frühen Nachmittag dieses Tages pflegte man im Jerusalemer Tempel die Passalämmer zu schlachten und dann zuzubereiten. Nach Johannes starb Jesus eben zu *der* Stunde, als im Tempel die Schlachtung der Passlämmer stattfand. Damit schließt sich für den Vierten Evangelisten der Kreis zur Taufe Jesu, als der Täufer ausrief (Joh 1,29): „Siehe, das ist Gottes Lamm, das der Welt Sünde trägt!“

Gemäß den Synoptikern feierte Jesus am Tag vor seinem Tod das Passafest, in dessen liturgischen Ablauf sich die Einsetzung des Abendmahls ereignete. Das heißt aber, dass sie am Tag vor Jesu Tod das bereits zubereitete Passalamm verzehrt haben.

Doch hier folgt gleich die nächste Komplikation auf dem Fuß: Die genauere Feststellung des Sterbedatums Jesu birgt deswegen Unsicherheiten, weil man die Monate nach „Sichtung“ des neuen Mondes eingeteilt hat. D.h. bei Schlechtwetter, wenn die Sicht auf den Nachthimmel verhindert war, konnte keine völlig zweifelsfreie Festlegung des Monatsbeginns vorgenommen werden.

Peter Stuhlmacher geht in seinem eingangs genannten Werk auf den Seiten 54-57 detailliert auf diese Fragen ein, sodass wir hier abkürzen können: Astronomisch fiel der 15. Nisan im Jahre 30 oder 31 auf einen Freitag. Der 14. Nisan (wie es Johannes darstellt) fiel im Jahr 30 oder 33 auf einen Freitag. Goppelt: „Nach Berücksichtigung aller Argumente gilt in der Forschung der 7. April 30 als das wahrscheinlichste Todesdatum Jesu.“

Wann wurde Jesus geboren?

Noch schwieriger wird es, wenn wir nach dem Geburtsdatum Jesu fragen. Rechnet man vom Auftreten des Täufers und den Angaben zum Alter Jesu zurück, kommen wir in die Jahre kurz vor der Zeitenwende. Nach Lukas 1,5.25ff und Matthäus 2,1 fiel die Geburt Jesu noch in die 4 v.Chr. endende Regierungszeit Herodes des Großen. Diese Annahme könnte gestützt werden durch die Erzählung vom Stern der Magier (Mt 2,2.8.9-10). In den Jahren 7/6 vor Christus beschäftigte eine auffällige Jupiter-Saturn-Konjunktion die antike Welt. Sie könnte mit einiger Verzögerung durch Reisevorbereitungen die babylonischen Astrologen dazu bewogen haben, in die Himmelsrichtung aufzubrechen, in der man von Mesopotamien aus dieses Phänomen beobachtet hatte. Falls der Stern der Magier tatsächlich in Verbindung mit der Jupiter-Saturn Konjunktion gebracht werden kann, handelte es sich dabei nicht um einen Kometen mit Feuerschweif, sondern um ein sehr helles Lichtgebilde, das pyramidenförmig am Horizont stand.

Allerdings fügt sich die Datierung in die Lebenszeit von Herodes des Großen nicht zusammen mit den Angaben in Lukas 2,1-2. In dieser Erzählung wird die Reise von Josef und der hochschwangeren Maria von Nazareth nach Bethlehem durch die Steuerregistrierung des Quirinius erzwungen, dem römischen Legaten der Kaiserlichen Provinz Syrien. Da Joseph und Maria wohl aus altem königlich-davidischen Geschlecht stammten, waren sie offenbar steuerlich nach Bethlehem, der Stadt der Familie Davids, zuständig. Nach bestem historischen Wissensstand fand diese Steuerregistrierung im Jahr 6 n.Chr. statt. Sie wurde nach der Absetzung des Archelaus notwendig. In der neugeschaffenen imperialen Prokuratur Judäa musste die Steuerveranlagung nach römischem Standard durchgeführt werden.

Allerdings werden in manchen exegetischen Untersuchungen auch Alternativen zur Steuerregistrierung des Quirinius diskutiert und überlegt, ob es nicht eine Möglichkeit gibt, die beiden Angaben, die ja fast 10 Jahre auseinanderliegen, näher zusammen zu rücken.

Nach aktuellem gesichertem Wissensstand zieht Stuhlmacher folgenden Schluss (52): „Die Geburt Jesu lässt sich nur ungefähr um die Zeitenwende herum ansetzen.“

Jungfrauengeburt

Lukas und Matthäus sprechen biblisch-theologisch von der Geburt Jesu aus der Jungfrau gemäß Jesaja 7,14. Das hebräische Wort in Jesaja 7,14 ist „*alma*“ und bezeichnet eine junge Frau, die noch nicht geboren hat. In der LXX wird *alma* als „*parthenos*“ übersetzt, in der Bedeutung einer unberührten Jungfrau. Historisch lässt sich dazu nichts beitragen.

Bei Lukas und Matthäus ist die Vorstellung von der Jungfrauengeburt sicher vorausgesetzt. Stuhlmacher 52f: „Während bei Lukas das Heilsereignis der jungfräulichen Geburt Jesu im Mittelpunkt steht, wird dieses Ereignis in der Matthäusversion bereits gegen den Verdacht eines unehelichen Ursprungs des Jesuskindes in Schutz genommen“ (vgl. Mt 1,18-25).

Was *theologisch* mit der Jungfrauengeburt ausgesagt wird, ist klar und gewichtig: In der Geburt Jesu ist „der Ziel- und Höhepunkt jener israelitischen Überlieferungen zu sehen, nach denen der messianische Herrscher und Gottessohn dem Gottesvolk als ‚Immanuel‘ (Jes 7,14) gesandt wird und in seiner Geburt *Gott selbst* in Israel, und zwar in seinem Erbland auf dem Zion, Wohnung nimmt (vgl. Ps 2,7; 110,3; Jes 7,10-17; 9,5f, Mi 5,2; Spr 8,22ff; Sir 24,8ff und Kol 1,19). Jesus ist nach dieser Tradition *mehr* als eines von jenen Wunschkindern, die frommen unfruchtbaren Eltern kraft des schöpferischen Eingreifens Gottes geschenkt worden sind, d.h.: Jesus ist *mehr* als Isaak, Samuel und Johannes der Täufer“ (Stuhlmacher). - Oder, wie Goppelt es formuliert (73f): „Er kam noch ungleich mehr als alttestamentliche Erwählte wie Isaak und Samuel aus dem in der Geschichte Neues schaffenden Geist Gottes. Und doch kommt er zugleich aus der Kontinuität der Verheißungsgeschichte. Er wird rechtlich als Nachkomme Davids in der Davidstadt Bethlehem geboren“ (Mt 1,24; 2,1; Lk 1,27f; 2,1-7). Hierbei spielt natürlich die Prophezeiung von Micha 5,1 eine besondere Rolle: „Und du, Bethlehem Efrata, die du klein bist unter den Tausenden in Juda, aus dir soll mir der kommen, der in Israel Herr sei, dessen Ausgang von Anfang und von Ewigkeit her gewesen ist.“ Diese Prophetenworte werden auch in Matthäus 2,6 zitiert.

Die kleine Stadt Bethlehem ist der Ort, aus der die Familie Jesses, des Vaters David stammte. Die Verbindung zu Jesus besteht darin, dass nach Euseb Jesus bei Freund und Feind als *davidisch* galt. (Stuhlmacher 53): „Dass es bei der Erwähnung der davidischen Abstammung Jesu nicht einfach nur um eine theologisch bedingte Aussage geht, dokumentiert der Umstand, dass noch unter Kaiser Domitian die Nachkommen des Judas, eines leiblichen Bruders des Erlösers (vgl. Jud 1), den Römern als Davididen angezeigt und vom Kaiser als mögliche Aufwiegler verhört worden sind. Nachdem sie an ihren schwieligen Händen als harmlose Bauern erkannt worden waren, wurden sie wieder freigelassen“ (Euseb, KG III 18,4-20,7).

Familiäre Herkunft Jesu

Johannes 6,42 setzt voraus, dass Jesus der Sohn Josephs ist und sein Vater und seine Mutter bekannt sind. In Reaktion auf Jesu Anspruch, das wahre Brot vom Himmel zu geben, sagten einige: »Ist das nicht Jesus, der Sohn von Josef? Wir kennen doch seinen Vater und seine Mutter! Wie kann er behaupten: ›Ich bin vom Himmel herabgekommen‹?«

Ähnlich steht es mit Markus 6,2-3: An einem Sabbat lehrte Jesus in der Synagoge seiner Vaterstadt Nazareth. „Viele, die ihn hörten, waren tief beeindruckt. Sie fragten: »Wo hat er das her? Was ist das für eine Weisheit, die er bekommen hat? Und wieso geschehen durch ihn solche Wunder? Ist das nicht der Zimmermann, der Sohn von Maria? Ist er nicht der Bruder von Jakobus, Joses, Judas und Simon? Leben nicht auch seine Schwestern hier bei uns?«

„Der Nazarener“ (Goppelt 72ff)

In der Überlieferung wird für die Herkunft Jesu das Städtchen Nazareth in Galiläa genannt (Mk 6,1-6). Jesus ist der „Nazarener“ bzw. „Nazoräer“, was ziemlich sicher gleichbedeutend ist. Dieser Beinamen wurde überwiegend von Menschen verwendet, die zu den Jesus kritisch ablehnenden jüdischen Kreisen gehörten. Die Phrase „Sekte der Nazoräer“ als abfällige Bezeichnung für die Urgemeinde, findet sich in Apostelgeschichte 24,5. Man hat vermutet, dass die Titulierung „Nazarener“ mit dem Interesse zusammenhängt, den Gedanken an Jesu Messianität *ad absurdum* zu führen. Johannes 1,46 hören wir: „Was kann aus Nazareth Gutes kommen?“ Und Johannes 7,52: „Aus Nazareth steht kein Prophet auf.“

Die *Muttersprache* Jesu war das in Galiläa gesprochene Aramäisch. Sein Name wurde in Galiläa „Jeschu“, in Judäa „Jeschua“ ausgesprochen. In der griechischsprachigen Welt, in der sich die christliche Mission ausweitete, wurde dieser Name auf „Iesous“ gräzisiert, was der heute weltweit verwendete Form „Jesus“ zugrundeliegt.

Jesu wurde offenbar in *Lesen und Schreiben* unterrichtet (Lk 4,16ff; Joh 8,6.8). Er hat Hebräisch sicher gesprochen, etwas Griechisch wahrscheinlich.

Die religiösen Texte und Sitten Israels waren ihm vom Elternhaus und von der Synagoge her vertraut. Er hat schon als Kind mit zwölf Jahren an den großen jüdischen Wallfahrtsfesten teilgenommen. Wie sein Vater war Jesus *tektion*, d.h. Bauhandwerker in Holz und Stein (vgl. Mk 6,3; Mt 13,55).

Stuhlmacher resümiert (53): „Von der Jugend Jesu wissen wir historisch nicht mehr, als dass er aus einer frommen jüdischen Handwerkerfamilie stammte, die offenbar in Bethlehem über etwas Grundbesitz verfügte. Jesu Eltern hießen Joseph und Maria; sie hatten außer Jesus noch mehrere Söhne und Töchter (Mk 3,31; 6,3; Joh 6,42; 7,3, 1Kor 9,5). Der bekannteste von ihnen war der auch von Josephus (Ant 20,200) erwähnte Jakobus (vgl. 1Kor 15,7; Apg 15,13; 21,18). Da Joseph außerhalb der lukanischen und matthäischen Vorgeschichten nur noch in Lukas 3,23; 4,22 und Johannes 1,45; 6,42 erwähnt wird, ist es möglich, dass er noch vor Beginn der öffentlichen Wirksamkeit Jesu verstorben ist.“

Das öffentliche Auftreten und Wirken Jesu

Mit dem Schritt zum öffentlichen Auftreten hat sich Jesus, trotz des Gebots der Elternerziehung (Ex 20,12; Dt 5,16) und der scharfen Bestimmungen gegen einen widerspenstigen Sohn (Dt 21,18-21), von seiner Familie getrennt (Mk 3,21.31-35) und seinen Beruf nicht mehr ausgeübt. Falls in Johannes 19,26-27 ein historischer Kern steckt, hat Jesus dafür gesorgt, dass seine Mutter nach seinem Tod nicht schutzlos zurückgeblieben ist, sondern hat Johannes zu ihrem Rechtsvorstand bestimmt.

Nach Lukas 3,23 trat Jesus also mit 30 Jahren in Zusammenhang mit der Taufe durch Johannes ins Licht der Öffentlichkeit. Wir haben schon festgehalten: das in Lukas 3,1-3 genannte 15. Regierungsjahr des Tiberius fiel in die Jahre 26 bis 27.

Aber wie lange hat Jesus öffentlich gewirkt?

Wie bereits angesprochen, erweckt die Darstellung bei den Synoptikern den Eindruck, als sei das öffentliche Wirken Jesu auf *ein* Jahr zusammengedrängt (vgl. aber Mt 23,37; Lk 13,34). Anders verhält es sich bei Johannes: der spricht von drei Passafesten, auf denen Jesus auftrat, was für mindestens zwei Jahre spricht.

Der geographische und kulturelle Rahmen (Goppelt 74ff)

Leben und Wirken Jesu spielten sich im wesentlichen im Judentum Palästinas ab.

Jesus war bis zu seinem Ende Glied der jüdischen Volksgemeinde, dachte und redete in ihren Begriffen und Vorstellungen. Er stellt sich als ‚Lehrer Israels‘ in die Volksgemeinde Israel und ihre bisherige Gottesgeschichte hinein.

Von den Menschen wurde er als Schriftgelehrter, als Lehrer mit *didaskalos / rabbi* angesprochen. Er sammelte eine Kreis von Jüngern (Schülern, Lernenden *mathetai*). Die reichen Überlieferungen von seiner Lehrtätigkeit zeigen, dass in der Art und Redeweise der Schriftgelehrten seine Lehrgespräche mit Fragen und Gegenfragen führte.

Doch *ein* großer Unterschied fiel schon den Zeitgenossen auf (Mk 1,22): „Er lehrte sie wie einer der Vollmacht hat, nicht wie die Schriftgelehrten.“ Seine Rede nahm oft die Gestalt unmittelbarer prophetischer Verkündigung an, etwa in den Seligpreisungen. Auch sein Wunderwirken fügte sich nicht in das übliche Bild eines Schriftgelehrten. Im Volk gab es wohl viele Stimmen, die ihn mit einem der alttestamentlichen Propheten oder gar mit Elia in Verbindung brachten (Mk 8,27-28).

Das Leben Jesu spielte sich also geographisch innerhalb der jüdisch besiedelten Teile Palästinas ab. In Galiläa mied Jesus die hellenistischen Städte. Gelegentlich zog er zwar nach Norden, z.B. in die Gegend von Tyrus (Mk 7,24.31) oder auch nach Caesarea Philippe (Mk 8,27), aber nicht, um dort zu wirken, sondern um vor aktuellen Gefahren auszuweichen. Das Gebiet der Samariter betrat er nur auf der Durchreise von Galiläa nach Judäa (Lk 9,52-56 und Joh 4). Er hat sich also bewusst auf Israel beschränkt und verkündigt Israel das Kommen seines Gottes, des Gottes der Väter und ruft zur endgültigen Umkehr.

Woher hatte Jesus seine Lehre? (Goppelt 77ff)

Jesus kann man nicht einer bestimmten religiösen Gruppe innerhalb des Judentums zurechnen. In seinem Jüngerkreis findet man einen Zöllner, Levi (Mk 2,14, Mt 9,9) und auch den erbittertsten Gegner solcher Kollaborateure mit der heidnischen Obrigkeit, dem Zeloten Simon (Mk 3,18 *Simon ho Qananaios*)

Goppelt sagt dazu: Jesus kommt nicht einseitig aus einer bestimmter Richtung des Judentums. In einseitig der Täuferbewegung oder apokalyptischen Gruppierungen zuzuordnen, wäre eine naive Simplifizierung. Vielmehr nimmt Jesus aus verschiedenen Gedankenwelten auf, entwickelt sie in Anlehnung oder Antithese und schmilzt sie in sein ureigenstes Denken ein.

Speziell in Richtung Pharisäer sagt Goppelt (81): „Jesus gerät nicht deshalb in Widerstreit mit den Pharisäern, weil er von einer anderen jüdischen Richtung ausgeht, sondern weil er ganz Israel zu Umkehr ruft, auch *sie* als die am meisten um das Gesetz bemühten.“

Allerdings berichten alle Evangelien einhellig von der ausdrücklichen Anknüpfung an Johannes den Täufer. Dem werden wir noch gesondert nachgehen.

Stuhlmacher blickt auf das irdische Ende der Wirksamkeit Jesu, wenn er resümiert (54): „Als Jesus zum letzten Mal nach Jerusalem zog und dort provokativ den Tempel reinigte (Mk 11,15-17.27-33 und par), wurde er kurz darauf auf Betreiben des Hohenpriesters und seines sadduzäischen Anhangs verhaftet, als messianischer Verführer angeklagt (Mk 14,64 par) und dem römischen Präfekten, Pontius Pilatus, als messianischer Aufwiegler angezeigt. Nach kurzem römischem Rechtsverfahren ist er vor den Toren Jerusalems am Kreuz hingerichtet worden.“

Goppelt (71): „Sein die ganze Menschheit betreffendes Hervortreten ereignete sich in wenigen Jahren, etwa zwischen 28 und 33 unserer Zeitrechnung.“